

«Mitwirkung»

Sammlung von konkreten, umsetzbaren Klimaschutzmassnahmen

Für Rückfragen	Nicole Krenger (Stadträtin), Mobile +41 78 718 44 47 Andreas Kübli (Stadtrat), Mobile +41 79 827 16 90
----------------	---

Absender	Grünliberale Partei Thun thun@grunliberale.ch , thun.grunliberale.ch
----------	---

Datum	31. Juli 2019
-------	---------------

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne kommen wir der Einladung des Gemeinderates nach, und helfen ihm mit konkreten Massnahmen kleine aber wichtige Schritte zur Klimaneutralität zu machen. Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Ideen «kostenneutral» umzusetzen sind, sind aber überzeugt, dass sich mit der einen oder anderen Massnahme nicht nur CO₂ sondern auch Kosten sparen lassen.

Wir möchten hier nochmal klar zum Ausdruck bringen, dass mit dem Entscheid des Stadtrates eine explizite Erwartung an den Gemeinderat gegangen ist, in seinen Geschäften konsequent die Grundanliegen der Klimaneutralität zu berücksichtigen. Es ist nicht eine Modeerscheinung, sondern ein gesellschaftliches Anliegen, wie die verschiedenen Aktivitäten von Jung und Alt zeigen. Diese Punkte sollen nicht erst durch den Stadtrat eingebracht werden müssen, sondern von allen Beteiligten aktiv bearbeitet werden.

Da wir nicht genau wissen, wer im Empfängerkreis der Einladung des Gemeinderats ist, schlagen wir vor, unbedingt auch die örtlichen Vertreter der «Klimajugend» mit einzubeziehen. Es liegt auch in ihrer Verantwortung, nun konkrete Massnahmen nachzuliefern.

Dies sind somit unsere ersten umsetzbaren, rechtlich zulässigen und finanziell tragbaren Massnahmen. Nachfolgend nun weitere konkrete Massnahmen für die künftige Gestaltung des (politischen) Lebens in Thun.

Ökologische Nachhaltigkeit

Gemäss den Erkenntnissen aus einem ETH-Projekt (https://www.blick.ch/-id15405227.html?utm_source=whatsapp&utm_medium=social_user&utm_campaign=blick_app_ios), können vor allem Grünflächen und konkret ein erhöhter Baumbestand die Klimaveränderung bremsen. Deshalb erwarten wir, dass bei neuen Überbauungen (ÜO, ZPP, ZöN)

- die Versiegelung des Bodens auf ein absolutes Minimum reduziert wird
- eine zielführende Quote (bspw. im Verhältnis zur Bodenfläche) für einen Baumbestand festgelegt wird

Soweit nötig sind die rechtlichen Grundlagen dafür in der laufenden OPR zu schaffen.

Es ist uns bekannt, dass es zur energieschonenden Gestaltung der Gebäude der öffentlichen Hand (städtische Liegenschaften, Schulen etc.) schon diverse Vorstösse gibt. Wir möchten diesen Punkt hier nochmal Nachdruck verleihen und erwarten eine zeitnahe Aufnahme der nötigen Schritte sowie eine entsprechende Aufnahme in die neuen baurechtlichen Grundlagen.

- Konsequenter Einsatz von energieeffizienten Heizsystemen (z.B. bei Sanierungen).
- Dächer aller Gebäude der öffentlichen Hand mit Photovoltaikanlagen bestücken, kombiniert mit ...
- ... konsequenter Begrünung von Flachdächern (bspw. auch die Wartehäuser bei Busstationen).

In den nächsten Jahren wird das Thema «neue Dreifachturnhalle» konkret. Ein Gebäude mit einem grossen Raum ist bezüglich Energieeffizienz sehr anspruchsvoll. Deshalb erwarten wir, dass bei der Planung und Realisierung folgende Punkte einbezogen werden:

- Konsequente Energierückgewinnung (bspw. Dusch- und sonstiges Abwasser)
- Nutzen von Regenwasser für Toiletten-Spülung
- Alternative Stoffe statt Plastik für die Einrichtung (bspw. bei den Sitzen für die Zuschauer)
- Kombination mit sinnvollen anderen Nutzungen unter dem Aspekt der haushälterischen Bodennutzung (bspw. weiterer Raum über der Halle nutzen mit Kletterpark, Indoor-Spielplatz etc.).
- Nicht explizit zu erwähnen brauchen wir die energetische Beleuchtung, Heizung und Lüftung sowie die bereits oben erwähnte Nutzung des begrünten Flachdaches für die Energieproduktion oder die ÖV-optimierte Lage.

Jeglicher Verzicht auf Plastik sollte gefördert werden. So gibt es bspw. ein neuer Thuner Startup (aktuell mit Crowdfunding-Aktivität) «Ohni». Solche Initiativen sollen die Unterstützung der Stadt Thun erhalten. Es ist klar, dass im Sinne einer Gleichbehandlung mit anderen Unternehmen keine direkte finanzielle Unterstützung in Frage kommt. Wir können uns aber folgende Optimierung der Rahmenbedingungen vorstellen:

- Anbieten eines kostenlosen Markstandes im ersten Jahr am Wochenmarkt
- Sponsoring von Stoffsäckli mit dem neuen Thuner Logo (dies auch in Kombination mit dem folgenden Punkt)

Generell sollte sichergestellt werden, dass auf dem Wochenmarkt keine Plastiksäcke mehr genutzt werden.

- Plastiksäcke dürfen auf dem Wochenmarkt nur noch gegen Gebühr abgegeben werden.
- Plastikfreier Wochenmarkt: Marktfahrer, die freiwillig ganz auf Plastik verzichten, erhalten eine beschränkte Vergünstigung des Markstandes oder ein anderes «Goody».

Die Schweiz sammelt rund 80% der Gebinde (PET etc.). Aktuell müssen solche Retouren in verschiedenen Sammelstellen zurückgebracht werden (Detailhandel, Unterflursammelstellen, städtische Abfuhr). Um die Rücklaufquote zu erhöhen (auch für weitere «Gebinden») sollen zentrale Sammelstellen für alle möglichen Materialien angeboten werden.

- Dafür stellt die Stadt weitere Unterflurcontainer oder Sammelstellen für weitere Materialien wie PET, Plastikflaschen, Papier, Karton, Batterien etc. zur Verfügung.

Die Fleischwirtschaft ist bekannterweise eine der grössten CO₂-Produzenten. Um dies teilweise zu reduzieren, sollte in den Cafeterias stattdessen Betriebe sowie in städtischen KITAs und Tagesschulen mind. ein Vegie-Tag pro Woche eingeführt werden.

Im Rahmen des Verkehrs sehen wir folgende mögliche Massnahmen:

- Ausbau des Velospots mit Elektrobike.
- Einrichten einer Veloschnellverbindung (Einbahnstrasse für MIV, Gegenverkehr für ÖV und Fahrräder) in die Stadt auf mindestens einer Einfahrtsachse in die Innenstadt (z.B. Länggasse)
- Mehr öffentliche Ladestationen für Elektroautos in den Quartieren für die Anwohner, aber auch für Gewerbetreibende im Einsatz, die auf Elektrofahrzeuge umsteigen.
- Es wird immer wieder moniert, die Innenstadt-Geschäfte litten unter den Restriktionen im MIV. Wir anerkennen, dass die Kosten für den ÖV für eine Familie nicht zu vernachlässigen sind. Deshalb soll am Samstag eine Kauf- oder Konsumationsquittung eines Thuner Innenstadtgeschäftes resp. -restaurants von beispielsweise Fr. 20.- als Rückreiseticket für die ganze Familie gelten. Das ganze wird über eine digitale Lösung über das via STI-App gelöst.

Die nachfolgende Massnahme fällt wohl bezüglich der Finanzierung nicht in die Grundbedingungen des Gemeinderats. Trotzdem finden wir, es wäre mittelfristig eine Prüfung wert.

- Nutzung des Durchflusses der inneren und äusseren Aare als Energielieferant (Durchflusenergie nutzen).

Ökonomische Nachhaltigkeit

Im Bereich der finanziellen Nachhaltigkeit sehen wir folgende Massnahmen

- Drastische Reduktion von aufgelaufenen Zeitguthaben von Mitarbeitern (Reduktion von Rückstellungen).
- Wachstumsstop in der Verwaltung.
- Frühzeitige geografische Ausrichtung des Städtebaus und der Architektur auf die zu erwartende Klimaerwärmung (Grünflächen, Luftschleusen etc.), statt sie später teuer zu korrigieren.

Soziale Nachhaltigkeit

Bei der sozialen Nachhaltigkeit geben wir dem Gemeinderat folgende Ideen mit:

- Jede Schulklasse besucht periodisch ein Altersheim oder ein anderweitiges betreutes Wohnangebot (WAG etc.). Damit kann das Verständnis für die Anliegen der anderen Generationen gefördert werden.
- gezielt Bereitstellen von Zivildienstplätzen im sozialen Bereich von städtischen Institutionen
- (bereits bekannt: konsequentes altersdurchmischtes Wohnen fördern.)

Öffentlichkeitswirksame Nachhaltigkeit

Und zu guter Letzt hat die Stadt Thun ab nächstem Jahr die Chance, sich als DIE Energiestadt zu präsentieren.

- Thun organisiert einen klimaneutralen (oder zumindest den klimaneutralsten) Ironman!